

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
Dienstag und Freitag  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mark  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.  
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.  
Einundvierzigster Jahrgang.

Nr. 99.

Dienstag, den 13. Dezember

1881.

## Tagesgeschichte.

Die Reichstagsverhandlungen nahmen in der abgelaufenen Woche im Allgemeinen weniger Interesse in Anspruch als die drei ersten Tage der zweiten Etats-Sitzung. Dieser Umstand erklärt sich theils daraus, daß bereits in den ersten Tagen der zweiten Budgetsberatung die Redner der verschiedenen Parteien Gelegenheit hatten, ihren Standpunkt gegenseitig zu präzisieren, theils boten die in der abgelaufenen Woche verhandelten Materien nicht Stoff genug zu einer wiederholten Debatte im großen Stile. Demgemäß verliefen auch die Verhandlungen ziemlich rasch und erledigte der Reichstag in den verschiedenen Sitzungen ohne erhebliche Debatten die Etats des Reichs-Eisenbahnamtes, des Reichsschatzamtes, der Marine, der Budget-Kommission überwiesenen, einzelnen Theile der Reichsheer-Verwaltung, bei welcher verschiedene kleinere Abstriche gemacht wurden. Am Mittwoch genehmigte das Haus die der Budget-Kommission überwiesenen Theile des Marine-Etats nach den Kommissionsanträgen und ebenso die Spezial-Etats der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung und den Etat der Reichs-Druckerei. Schließlich nahm das Haus noch die zum Bau eines Kaiserpalastes in Straßburg geförderte Position von 2 660 000 Mark mit allen gegen 20 Stimmen an und vertagte sich sodann bis Freitag, den 9. Dezember, an welchem Tage die erste Lesung der Vorlage über Erhebung der Berufsstatistik stattfand. — Das vielverbreitete Gerücht, daß der Reichstag wahrscheinlich noch vor Weihnachten seine Vorlesung schließen werde, dürfte sich kaum bewahrheiten, da der Reichstag außer der dritten Lesung des Etats noch verschiedene andere Vorlagen (Rechnenschaftsbericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes, kleinere elässische Justizgesetze und dergl.) jetzt zu erledigen hat. — Wie verlautet, soll die Ablehnung des Volkswirtschaftsrathes beim Reichskanzler eine größere Berichtigung hervorgerufen haben, als man anfangs vermuthet. Er soll die Ernennung eines Vizekanzlers ernsthaft betreiben und man bringt diese Nachricht mit der Andeutung in Verbindung, die der Reichskanzler am Sonntag beim Kaiser hatte. Zu dem betreffenden Posten wäre der Minister v. Puttkammer auszuwählen.

In Folge der bekannten Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage, in welcher er zu beweisen suchte, daß der Liberalismus überall zum Republikanismus führe, und besonders auch die Verhältnisse in Italien für diese seine Behauptung anführte, war in Italien bis in das Parlament hinein einige Mißstimmung gegen Deutschland und speziell auch gegen unsern Reichskanzler entstanden, obgleich der italienische Minister des Auswärtigen mit vieler Beredsamkeit darzuthun sich bestrebt, daß er in den Worten Bismarcks, welche er „in der Hitze der Diskussion um eine Frage rein innerer Politik“ kein feindliches Merkmal gegen Italien oder seine Dynastie erblicken könne. In der Deputirtenkammer sprach man von einer Note Bismarcks, welche die Frage des Garantiegesetzes berührte, sich also in innere italienische Angelegenheiten mische. Jetzt hatte der Minister eine wirksame Waffe in einem soeben eingetroffenen Telegramm des Fürsten Bismarck, in welchem er die Ausführungen des italienischen Ministers als richtig bestätigt und seinen Sympathien für Italien und dessen Königshaus erneuerten Ausdruck verleiht. Die leichte Wolke, welche sich zwischen das immer so befreundete Deutschland und Italien gelegt hatte, ist hoffentlich nun wieder ganz verschwunden.

Die Referenten der liberalen Parteien für das Unfallversicherungsgesetz legten den Delegirten derselben den Entwurf zur Berathung vor. Wie ein Korrespondent der „Magdeb. Ztg.“ wissen will, ist Aussicht vorhanden, daß die Regierung gewillt ist, die Reichs- und Landesversicherungsanstalten fallen zu lassen und statt dessen die Zwangsversicherung auf Grundlage der Bildung von Genossenschaften der verpflichteten Arbeitgeber einzuführen. Damit ist eines der wesentlichsten Hindernisse beseitigt, welche die Regierung bisher von den liberalen Parteien bezüglich des Unfallversicherungsgesetzes trennte. Wie weit die Hoffnungen und Wünsche der liberalen Parteien auf

ein Zustandekommen des Gesetzes an der Hand ihrer Vorschläge und ihrer großen Annäherung an die frühere Vorlage sich erfüllen möchten, wird abzuwarten bleiben.

Ueber die Kanzler-Soirée bringt die „Kreuztg.“ folgenden Bericht: „Der Kanzler nahm in seiner üblichen Weise abwechselnd an verschiedenen Tischen Platz und erging sich in zwangloser Unterhaltung mit seinen Gästen. Dabei äußerte er u. A.: Der Reichstag könne mit seinen Arbeiten unmöglich bis Weihnachten fertig werden; um einen Wechsel eintreten zu lassen, werde man zuvörderst den preussischen Landtag bald nach Neujahr einberufen. Zu den einzelnen noch zu erledigenden Vorlagen sich wendend, hob Fürst Bismarck hervor, wie unerheblich die Berufsstatistik sei als Grundlage für alle weiteren gesetzgeberischen Maßregeln auf dem Gebiete der Sozialreform. Das Unfallversicherungsgesetz sei ohne eine solche Statistik gar nicht fertig zu stellen. Man könne namentlich nicht die Gefahrklassen konstruieren, die, wie er hoffe, die korporativen Genossenschaften jede in sich bilden sollten. — Auch auf das Tabaksmonopol lenkte sich die Unterhaltung. Der Kanzler sprach seine Ueberzeugung aus, daß wir dasselbe zu irgend einer Zeit erhalten würden. Ob er es erlebe, könne er nicht wissen. Möglich, daß ein konservatives Ministerium darüber falle; dann würde es der „Fortschritt“ sofort selber einführen und hinterher die „dummen Vorgänger“ verhöhnen, welche es nicht verstanden hätten, hinreichend Geld zu beschaffen. Uebrigens ließe sich das Monopol sehr wohl stückweise einführen. Wenn man zunächst mit dem Kohnaktabakmonopol begönne und Fabrikation wie Handel vor- (Fortsetzung in der Beilage.)

Zudem wir auf das in unserer heutigen Nummer befindliche Inserat des bekannten Damenmäntelgeschäfts von **Reinhold Albricht in Dresden**, Marienstraße 24 hinweisen, können wir nicht unterlassen, unsere Leser noch ganz besonders mit einigen Worten auf diese Firma aufmerksam zu machen. —

Wer in der Lage ist, sich oder einem der Seinigen ein Winterstück kaufen zu müssen, der nehme, wenn er es noch nicht kennt, das dortige Geschäft in Augenschein und sicherlich wird er alles von uns Gesagte bestätigt finden. — Alle Größen, alle Fagons, überhaupt Alles was jetzt modern ist, ist da zu finden. Daß aber neben dieser großen Auswahl auch eine Waare geboten wird, die ohne Tadel, möchten wir schon deshalb behaupten, weil das Geschäft seit seinem zehnjährigen Bestehen nur immer mehr und mehr an Renommé und Zuspruch gewonnen hat, wie wir aus eigener Erfahrung wissen. —

Besonders hervorheben möchten wir den Hauptartikel dieses Jahres, die ganz anschließenden Paletots, die sich wegen ihres ausgezeichneten Schnittes vorzüglich für junge Damen eignen. Die **Albricht'schen** sitzen wie „angegossen!“ Darunter sind wunderhübsche reinwollene Sachen in hell, die statt 24—30 M. mit 15 M. abgegeben werden. — Nur hinten anschließende Paletots und Jaquetts, die sich wieder für Dienftboten u. als Weihnachtsgeschenke eignen, sind in ebenfals großer Auswahl und sehr billig zu haben. Die Regenmäntel für Damen und Kinder, die dieses Geschäft fabricirt, sind so bekannt, daß jedes Wort überflüssig wäre. Auch Kinder-Paletots sind in jeder Größe vorhanden. —

Ehemänner aber, die ihren Gattinnen eine recht besonders große Weihnachtsfreude machen wollen, seien auf folgende zwei eleganten Kleidungsstücke hingewiesen:

1) Der Hamilton-Modemantel, das leichteste, wärmste, bequemste und immer modern bleibende Kleidungsstück. Warm wie Pelz und weich wie Federn a Stück 75 M.

2) Plüsch-Paletots und Havelocks von der feinsten existirenden Waare. Mit Futter 90—110, mit Wattirung 140—180 M. in schwarz und braun.

Dieser Plüsch wird auch nach Maß pro Mtr. 33 M. abgegeben.  
D. R.

## Ferd. Salzbrenner,

Tischler- und Polstermöbelfabrik, Meissen, Fleischergasse 298,

empfiehlt sein anerkannt größtes

## Möbel-Magazin

aller Arten Tischler- und Polstermöbel

in nur selbstgefertigter Waare,

sowie sein reichhaltiges Spiegel- und Rohrstuhl-Lager bei prompter und reeller Bedienung  
zu geneigter Beachtung.